

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 6 (1793)

Heft: 36

Artikel: Der Tabackraucher

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-819958>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kraft verloren, und vielleicht als ein Ungeheuer auf dem Schaffot sterben wird — wenn ihr die zahllosen Schandthaten und den Sündentaumel eurer Töchter erblicket — und in dieser Hölle den furchterlichen Gedanken: An alle dem bist Du alleine Schuld, denn Du zwangst, mit heimlicher oder offensichtlicher Gewalt, dein Kind der Ehegatte eines verhafteten Menschen zu werden; an alle dem bist du Schuld, denn du sahest nicht die Thräne deines Kindes, hörtest nicht das Schlagen ihres Herzens, und sorgtest nur für ihren Magen — Eltern, wenn ihr dieses recht bedachtet, würdet ihr wohl Rechte usurpieren, die euch Gott und Natur nicht gaben? — Würdet ihr nicht vielmehr euch das weit größere Vergnügen machen, blos der Freund, der Vertraute und Rathgeber eures Kindes zu seyn, wann sein Herz sich einen Gatten wählt?

Der Tabakraucher.

Kommet her, ihr finstern Köpfe,
Grillenfänger, Sauertöpfe,
Trinkt Taback!
Er allein kann Kummer dämpfen,
Er Alleine dich bekämpfen,
Sorgenpack.

Euch, ihr guten Götter bringet
Dieser Rauch, der zu euch dringet,
Meinen Dank
Für den Trank, den ihr uns gabet.
Ha, wie er die Seele labet!
Welch ein Trank!

Wirbelt, wirbelt, Balsamduſte,
Meine Stirn hinan in Lüfte!

Welch ein Schmauch!

Ha, wie fliehen alle Schmerzen
Izt aus meinem frohen Herzen
Weg wie Rauch!

Wie er aus dem weißen Tone,
Wonnig steigt wie einst Dione,

Aus dem Meer!

Wach' ich? Träum' ich? — Alle Wonnen
Sind dem Himmelreich entronnen,
Danzen her.

Welch ein Jubel! Ha sie bringen
Meine Freunde unter Singen;

Her zu mir!

Götter, Götter, welch Vergnügen!
Schonet, schonet, sonst erliegen
Müssen wir.

Amor, Bachus, Phöbus, Musen,
Kommt und schmaucht an meinem Busen
Fühlt die Lust!

Fühlt es aus — das Götterleben,
Welches Freund und Knäfer geben
Meiner Brust.

Über denket, Weiblein schimpfen!
Läßt sie doch die Näslein rümpfen!

Was hernach?

Gehet doch, ihr Stuzernäschen,
Sonst erschöpfst ihr eure Gläschen
Unter Ach.

Geht, ihr kämet (Jammerschade)
Sonst um eurer Damen Gnade,

Geht zurück.

Nur für Männer goss der Götter
Gott in diese Lebensblätter
Alles Glück.

Nachricht.

Vom 1^{ten} dieses an gerechnet, wird durch die Lobl. Stände Bern und Solothurn keine Art von Getraide mehr, selbst das Reis nicht ausgenommen, passiren können, wenn der Fuhrmann nicht von der Obrigkeit des Ortes nach welchem das Getraide geführt wird, bey den Gränzzollstädten ein förmliches Attestat aufweiset, worin bescheinigt wird

1. Wer den Auftrag gegeben und gehabt dieses Getraide oder Reis außer Lands anzukaufen.
2. Wie stark das Quantum dieses Auftrags gewesen sey.
3. Dass dies Getraide nur allein für einen der Lobl. Eidgnos. Stände und Orte, oder ihre Unterthanen allein bestimmt sey, und nur allein in ihren Resp. Landen werde verkauft werden.

Verrufung.

Hannssepp und Xaver Jäggi, Gebrüdere von Necherswyl.

Rechnungstag.

Kaspar Gasche von Etingen.

Auslösung der letzten Charade. Der Bluthund.

Neues Rätsel.

Ich bin, und bin nicht.
Also ein Gedicht?
En! bey Leibe nicht.
Nun was bist du dann?
Ach! das weiß ja Federmann.